

Die Innovationsnation



Von Benjamin Netanyahu

Die Zukunft gehört denen, die innovativ sind. Israel vermisst die Zukunft. Bei einer Bevölkerung von 8,5 Millionen Menschen hat das Land mehr im NASDAQ gelistete Firmen als beinahe jedes andere Land außerhalb Nordamerikas und steht im Ranking des Weltwirtschaftsforums der innovativsten Volkswirtschaften auf dem dritten Platz. Israelische Startups erhalten beinahe 20% der weltweiten privaten Investitionen in Cyber-Sicherheit, damit kämpfen wir in einer 200 Mal so hohen Gewichtsklasse, wir unserem Gewicht angemessen wäre. Israel bereitet 87% seines Abwassers wieder auf, fünf Mal mehr als das zweitplatzierte Land. Israelische Kühe produzieren mehr Milch pro Kuh als jene jedes anderen Landes.

Menschen profitieren überall auf der Welt von israelischen Innovationen, sei es über ihre Mobiltelefone, Navigationssysteme für Autos, lebensrettende Medikamente, medizinische Geräte – sogar durch die Cocktailltomaten in ihrem Salat. Außerdem haben die israelischen Geheimdienste dabei geholfen, zig Terroranschläge in zig Ländern zu verhindern. Diese Erfolge werden noch untermauert durch Weltklasse-Universitäten und Forschungseinrichtungen wie das Technion, das Weizmann-Institut und das Volcani-Institut für landwirtschaftliche Forschung.

Technologie kommt nicht weit ohne freie Märkte. In allen Volkswirtschaften sitzt der öffentliche Sektor dem privaten im Nacken. In unserem Fall ist der öffentliche Sektor zu aufgeblasen. Im Rahmen einer Politik, die ich ‚Dicker Mann/Dünner Mann‘ genannt habe, haben wir ihn auf eine strenge Diät gesetzt und Hindernisse für den Wettbewerb abgebaut, die den Privatsektor behindert haben. So kann er nun vorwärts sprinten.

Wir haben die öffentlichen Ausgaben überwacht, die Steuern gesenkt, die Sozialsysteme und Renten reformiert, Beschränkungen für den Devisenverkehr aufgehoben, Monopole abgebaut, Staatsunternehmen privatisiert und neue Kapitalmärkte geschaffen. Das Ergebnis waren 14 Jahre des beinahe fortgesetzten Wachstums von jährlich vier bis fünf Prozent im Bruttoinlandsprodukt und eine Senkung der Schuldenstandsquote von annähernd 100 auf 62%.

Wir setzen Regierungsausgaben für die militärischen Nachrichtendienste wirksam ein, indem wir Veteranen ermutigen, Tausende ziviler IT- und Cyber-Startups zu gründen, die wir nur so wenig wie möglich regulieren. Regierungsinvestitionen in Straßen und Schienenverkehr erschließen neue Regionen zum Wohnen, was wiederum durch private Investoren entwickelt wird.

50 Jahre lang haben staatliche Unternehmen erfolglos nach Offshore-Gasfeldern gesucht. Nachdem wir privaten Firmen Genehmigungen für Probebohrungen erteilt hatten, haben sie Gasvorkommen im Wert von Milliarden US-Dollar gefunden. Der Anteil des Staates an den Erträgen aus den Erdgasverkäufen wird dabei helfen, unsere zukünftigen Bedürfnisse in Erziehung und Bildung, in den Sozialsystemen und in Infrastruktur decken.

Israel ist ein ökonomischer Tiger geworden, weil wir beschlossen haben, lieber ein wendiges Säugetier sein zu wollen, als ein Fossil. Wir profitieren von dem Netzwerk

aus Big Data, Konnektivität und künstlicher Intelligenz und entwickeln schnell neue Industrien.

Vor fünfzig Jahren ist Israel daran gescheitert, eine Autoindustrie aufzubauen. Doch im vergangenen Jahrzehnt wurden bei uns 500 Startups in der Automobiltechnik gegründet, die jedes Jahr Milliarden von Investitionen erhalten. 2013 hat Google für eine Milliarde US-Dollar das Crowd-Sourcing-Navigationssystem Waze gekauft. 2017 hat Intel 15 Milliarden US-Dollar für MobileEye aus Jerusalem gezahlt und ihm sein weltweites Geschäft für autonomes Fahren anvertraut. Unsere universale Datenbank für digitale Gesundheit ist sehr vielversprechend, wenn es um bevorstehende Durchbrüche in der präventiven und personalisierten Medizin geht.

Da Technologie allein nicht unsere Zukunft garantieren kann, müssen wir weiterhin Unternehmertum unterstützen und exzessive Regulation bekämpfen. In den vergangenen beiden Jahren habe ich einem Regierungsausschuss vorgesessen, der sich mit einer Machete durch den Dschungel der Überregulierung kämpft. Israel ist im Global Competitiveness Index von Platz 27 auf Platz 16 vorgerückt.

Hightech-Diplomatie

Was sind nun die Lektionen aus dem israelischen Wirtschaftswunder für 2018 und darüber hinaus? Die erste ist: sei innovative oder stirb. Die zweite ist: sei innovativ, um Allianzen zu schmieden und den Frieden voranzubringen.

Unsere technologischen Fähigkeiten haben uns viele neue Freunde eingebracht, neben unserer unersetzlichen Allianz mit den Vereinigten Staaten. Wir haben ökonomische Verträge mit Japan und China ausgehandelt. Die Beziehungen zu Indien boomen. Ich habe zweimal innerhalb eines Jahres Afrika besucht. Ich bin der erste israelische Premierminister, der Australien und Lateinamerika besucht hat.

Aber der vielleicht vielversprechendste Wandel liegt vor unserer Haustür. Viele arabische Länder sehen Israel jetzt nicht mehr als Feind, sondern als unersetzlichen Verbündeten in unserem gemeinsamen Kampf gegen den militanten Islam. Sie wünschen sich auch israelische Technologien, um ihren Volkswirtschaften weiterzuhelfen. Die potentielle Normalisierung mit arabischen Staaten könnte dabei helfen, den Weg für Frieden mit den Palästinensern zu ebnet.

1968 hat der großartige amerikanische Autor Will Durant in seinem Buch „Die Lehren der Geschichte“:

„Der Einfluss geographischer Faktoren schrumpft in dem Maße, indem die Technologie wichtiger wird. Der Charakter und die Kontur eines Geländes mögen für Landwirtschaft, Bergbau oder auch Handel relevant sein, doch nur die Vorstellungskraft und Initiative von Führungspersönlichkeiten und die widerstandsfähige Industrie von Anhängern kann diese Möglichkeiten in Fakten umsetzen; und nur eine ähnliche Kombination (wie heute in Israel) kann dazu führen, dass eine Kultur trotz tausender natürlicher Hindernisse entsteht.“

In dem halben Jahrhundert, das vergangen ist, seitdem diese prophetischen Worte geschrieben wurden, hat Israel tatsächlich tausend Hindernisse überwunden. Sein Einfallsreichtum macht jeder Nation unter der Sonne Hoffnung.

(«The World in 2018», eine Beilage des Economist, 29.11.2017 / Newsletter der Botschaft des Staates Israel in Berlin, 30.11.2017)

[Zum Original-Beitrag \(englisch\)](#)